

World Skills 2017

Irina Tuor, Weltmeisterin FaGe

Wie hast du dich vorbereitet?

Auf die Weltmeisterschaft habe ich mich unterschiedlich vorbereitet. Einerseits gab es Teamwochenenden in der ganzen Schweiz. Es ging darum, ein Schweizer Team zu formen, da wir Kandidaten uns noch nicht kannten. Durch die intensive Teamarbeit entstand ein wunderbares Team, welches immer gut zusammengehalten hat. Fachlich habe ich mich mit meiner Expertin Sabina Decurtins vorbereitet. Wir haben verschiedene Fallbeispiele trainiert, indem wir Simulationspatienten eingeladen haben, und dann ein Fallbeispiel in Realzeit gespielt haben. Zudem durfte ich in verschiedenen Spezialbereichen des Spitals reinschauen, z. B. Ergotherapie, Physiotherapie, Diabetesberatung, etc. und konnte dort sehr viele Tipps und Tricks für die Fallbeispiele sammeln.

Wie ist es dir gelungen, die Weltmeisterschaft zu gewinnen?

Wie genau es mir gelungen ist, weiss ich nicht. Bis zum Schluss habe ich nie mit einer Medaille gerechnet, da ich bei jedem Fallbeispiel Fehler gefunden habe, die ich hätte vermeiden können. Schlussendlich habe ich nie aufgegeben, bin immer wieder aufgestanden, nachdem ich einen schlechten Lauf hatte. Ich denke das und meine Art, alles immer zu hinterfragen (bereits während der Vorbereitung, etc.) resp. mich zu reflektieren, haben mich zur Weltmeisterin gemacht.

Was waren die grössten Herausforderungen?

Die grösste Herausforderung war sicherlich die Arbeit mit der Übersetzerin. Die ganze Übersetzung hat mir ziemlich viel Zeit gestohlen, jedoch war ich sehr froh, musste ich mich nicht auch noch auf die fremde Sprache konzentrieren. Weiter war es sicher eine Herausforderung die «missglückten» Fallbeispiele zu vergessen und mich wieder auf die neue Aufgabe zu konzentrieren. Am dritten Tag hat sich langsam die Müdigkeit eingeschlichen und dann war es herausfordernd, trotzdem alles zu geben.

Was hast du als schwierig, hinderlich empfunden?

Hinderlich war eigentlich nichts. Ich glaube das schwierigste war, vor allem am Anfang, den Lärm zu vergessen, welcher in der Halle herrschte und mich wirklich nur auf die Kopfhörer zu konzentrieren um die Übersetzung zu verstehen. Ab dem zweiten Fallbeispiel funktionierte dies jedoch ziemlich gut, und ich habe auch die vielen Zuschauer gar nicht mehr wahrgenommen.

Wie hast du die anderen Berufskollegen und Berufskolleginnen aus den anderen Ländern wahrgenommen – persönlich wie auch als Fachpersonen?

Persönlich waren die anderen Kandidaten alle sehr offen und wir konnten gut über viele verschiedene Sachen diskutieren. Fachlich war es sehr interessant zu erfahren, wie die Ausbildungen variieren. Ansonsten habe ich nicht gesehen wie sie gearbeitet haben und im Kandidatenraum herrschte grösstenteils Stille, da alle sehr mit sich selbst beschäftigt waren.